

Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **86 (2009)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Wetterglück, Wetterpech ...

Wars ein schöner, wars ein wüster Sommer? Gemessen an unserer Obsternte war es eine prächtige Saison. Auch weil im Frühling die Blütezeit sich schön entfalten konnte und wir von Hagelschlag verschont blieben, fiel der Segen reichlich aus: Mirabellen und Reineclauden, Pflaumen und Zwetschgen, Äpfel und Birnen, Nüsse und Kastanien, Feigen und Trauben und Beeren aller Art – eine wahre Lust, sich an den süssen Früchten zu ergötzen! Auch kann seit August bei Tisch wieder eigener, frisch gepresster Apfelsaft kredenzt werden. Später wird er pasteurisiert, sodass er uns auch in den Wintermonaten an wärmere Zeiten erinnern und unseren Vitaminbedarf wenigstens teilweise decken kann. Ein Mitbruder machte den Vorschlag, dass auch wir im Kloster Erntedank feiern sollten. Grund dazu haben wir reichlich, und so wollen wir uns überlegen, wie wir die Idee nächstes Jahr umsetzen könnten.

Während der Juli ziemlich durchzogen war (Pech hatte, wer ausgerechnet am 18. Juli heiratete ...), präsentierte sich das Wetter am Abend des 1. August von seiner besten Seite, sodass wir unser klösterliches Nachtessen in die Allee verlegen und als gemütliche Grillade gestalten konnten. Zwar ohne Festrede und ohne Ansprache, aber doch dankbar, dass wir hierzulande in Ruhe und Frieden leben dürfen, eine schlichte Botschaft, die unsere sechs Glocken um 20 Uhr eine Viertelstunde lang durchs Leimental trugen und die in einer kleinen liturgischen Feier ihren Ausdruck fand.

Ganz anders sah es eine Woche später aus, als die Tamilen ihre grosse Wallfahrt durchführten. Das Wetter war regnerisch und trüb, sodass die grosse Prozession über den Klosterplatz, an der nicht nur Katholiken, sondern auch Hindus teilnehmen, in der Kirche durchgeführt werden musste. Zu diesem Anlass strömen die Tamilen zu Hunderten aus allen Landesteilen und von weiterher nach Mariastein. Es ist eindrücklich, wie schnell sich die nachwachsende Generation in die schweizerischen Verhältnisse integriert und aus dunklen Kindergesichtern waschechtes Berner-, Basler- und Züriderdeutsch zu hören ist. Es ist nur zu hoffen, dass sie den Kontakt zu ihren kulturellen Wurzeln nicht allzu schnell verlieren.

Noch einmal ganz anders wars an der Elsässer Wallfahrt am 19. August. Da gabs viel zu schwitzen unter der brütenden Hitze (34° Celsius zeigte das Thermometer!). Wie auch in anderen Jahren, wurde bei dieser Gelegenheit eine französische Predigt gehalten, vom Dominikanerpater Claude Bonaiti aus Strassburg, während Abbé Jérôme Hess, Wallfahrtsdirektor des St. Ottilienberges, sich auf Deutsch an die Pilger wandte.

Und noch einmal Wetterglück: Die Gelöbniswallfahrt des Dekanates Dorneck-Thierstein fand Anfang September unter dem Motto «Jung und alt, zäme ufem Wäg» bei idealen Wetterverhältnissen statt. Kurz nach Beginn des Zweiten Weltkrieges strömten die Katholiken des Schwarzbubenlandes zu Unserer Lieben Frau im Stein, um sie um ihren Schutz in schwerer Zeit zu bitten. Wenn es auch heute nicht mehr die imposanten Zah-

len von damals sind, so ist doch den vielen Laien Hochachtung zu zollen, die sich einsetzen, um die Tradition der Dekanatswallfahrt auch nach 70 Jahren fortzuführen, in einer Art, die der heutigen Lebens- und Glaubensweise entspricht. Besonders verantwortlich fühlt sich der Dekanatsseelsorger, der am 5. September zusammen mit den Kirchenchören und einem Kinderchor eine würdige Feier gestaltete, wozu sich am frühen Nachmittag, bei der Erneuerung des Gelübdes, noch ein Gospelchor gesellte. Für Pfarrer Josef Lussmann war es der Moment, sich als Dekan zu verabschieden, wird er doch auf Ende Jahr in seine Urner Heimat zurückkehren, wo neue pastorale Aufgaben auf ihn warten. Die Zusammensetzung der Seelsorgerinnen und Seelsorger machte die kirchliche Globalisierung sichtbar: Unter den Priestern waren zwei Schweizer, zwei Afrikaner und ein Pole, ferner die Predigerin und zwei Gemeindeleiter aus Deutschland, also ganz und gar katholisch.

Sie kommen und gehen

Juli, August, September, das sind im Kloster Ferienmonate. Nicht, dass sich in den Klostermauern Ferienstimmung breit macht, sondern weil etliche Mitbrüder für zwei bis drei Wochen in die wohlverdienten Ferien verreisen. Für die Daheimgebliebenen bringt das unter Umständen mehr Arbeit mit sich, weil der Betrieb weiterläuft, sieben Tage in der Woche, und zuweilen noch Sondereinsätze nötig sind, etwa für Beerdigungen. In die gleiche Zeit fallen auch Weiterbildungsveranstaltungen wie der «Fischinger Kurs», der Mitte Juli Benediktinerinnen und Benediktiner aus den Schweizer Klöstern im thurgauischen Fischingen zusammenführte. Dort folgten sie während dreier Tage den Ausführungen von Prof. Klaus Berger, die unter dem Titel standen: «Feuer weitergeben, nicht Asche. Zum Studium der Heiligen Schrift im klösterlichen Leben». P. Ludwig, der bei der Vorbereitung mithalf, P. Ignaz und P. Leonhard nahmen daran teil. Am 17. August dann

fuhr unser Novizenmeister mit den drei Junioren ins Kloster Niederrickenbach, wo sie sich in der Junioratswoche unter erfahrener Leitung mit Fragen rund um «Ehelosigkeit und Sexualität» befassten. Wie es das Thema nahe legte, führte der Nachwuchs aus den Frauenklöstern den Kurs separat im Kloster Cham durch.

Eine Bereicherung sind jeweils Besuche aus der Fremde. Sie bringen den Duft der weiten Welt zu uns, die wir, bedingt durch die Beständigkeit, weniger Anlass zum Reisen haben. Eindrückliches wusste etwa Bischof Macram Max Grassi aus dem Sudan zu berichten. Er ist Oberhirte von El Obeid in Darfur, residiert umständehalber aber in Nairobi. Im August befand er sich auf einer Informations- und Sammelreise durch die Schweiz und besuchte auch Mariastein, begleitet von einer Vertreterin des Hilfswerks «Kirche in Not». Zuvor war der Dominikanerpater Christoph Grempe bei uns zu Gast, uns seit vielen Jahren bekannt, stammt er doch aus dem nahen Reinach. Seit einigen Jahren steht er in Mit-



telamerika im Einsatz. Auf seiner Durchreise erzählte er von seinen seelsorglichen Erfahrungen mit den *indigenos* in Guatemala. Aber auch Gäste aus anderen Klöstern steigen während des Sommers bei uns ab für ein paar Ferientage und überbringen uns das «Neueste vom Neuen» aus andern Gemeinschaften. Auch Mönche können ganz schön «gewunderig» sein!

In die Sommermonate fallen auch einige Namenstage: P. Kilian (8. Juli), P. Ignaz (31. Juli), Br. Bernhard (20. August), P. Ludwig (25. August), P. Augustin (28. August), am 25. September noch P. Nikolaus. Es ist eine klösterliche Eigenheit, den Mitbruder nicht am Geburtstag, sondern am Fest seines Namenspatrons zu ehren. Auch die Angestellten des Klosters sollen zu dieser kleinen Auszeichnung kommen, selbst wenn sie, weil Hindu oder Muslima, keinen Namenstag haben. Darum luden wir am Magdalenenstag, 22. Juli, die Mitarbeiterinnen unseres Klosters und der Pilgerlaube zum Mittagessen in den Konvent ein. Es sollte ein Zeichen der Wertschätzung für ihre treue Pflichterfüllung sein. Für zwei von uns war Einsiedeln das Reiseziel. Am Sonntag, 19. Juli, dem sog. «Einsiedlerfest», feierte ich daselbst das Hochamt und hielt die Predigt, auf Einladung von Abt Martin, der gleichentags das Nämliche tat im bayerischen Wallfahrtsort Altötting. Einen Tag später fuhr P. Leonhard in den Finstern Wald, wo er eine Woche lang bei der Wallfahrt der Fahrenden mitwirkte und wertvolle seelsorgerliche Dienste leistete. – Auf einen Abstecher ins Laufental ging ich am 16. August nach Zwingen, wo ich gleich ein doppeltes Jubiläum mitfeiern durfte: 40 Jahre Kirchweihe und 40 Jahre Priesterweihe von Pfarrer Walter Meier. Zwei Tage zuvor war ich zu Gast beim Kiwanis-Klub Birstal, dem ich zwischen Hauptgang und Dessert etwas aus dem Klosterleben aufstischen konnte.

Weiter in die Ferne, nämlich nach Oberösterreich und Bayern bis in den Geburtsort von Papst Benedikt XVI., führte die diesjährige «Mariastein»-Reise. Nach kurzem Unterbruch konnte sie nun Ende August wieder durchge-



Eine prächtige Saison: Apfeelernte im Klostergarten mit Kandidat Walter Braun.

führt werden. Über 40 Personen meldeten sich für die Reise an, die dank der geschätzten Begleitung durch P. Lukas zu einem schönen, genussreichen Erlebnis wurde.

Wenig zu erzählen gibt es vom Besuch des Apostolischen Nuntius Francesco Canalini am Fest Maria Geburt (8. September). Wir freuten uns darauf, den hohen kirchlichen Würdenträger auch beim Mittagessen in unserer Mitte empfangen zu dürfen. Doch daraus wurde nichts. Der Prälat musste uns gleich nach dem Gottesdienst wieder verlassen und wegen dienstlicher Verpflichtungen nach Bern zurückkehren. Gerade für einen Kaffee reichte es.

Abschied da und dort

Noch Ende Juli, übers Wochenende vom 26./27. Juli, war es für P. Markus zum Abschied von der Dreifaltigkeitspfarre in Bern

gekommen. Viele Gläubige waren da, um ihm zu danken für alles, was er ihnen während seines achtjährigen Wirkens mitgegeben hatte. Verständlich, dass sie ihn nur ungern ziehen liessen. Am 31. Juli zügelte er nach Maria-stein, zog dann aber gleich weiter in die Ferien. Von Mitte Oktober an wird er definitiv hier sein und die eine und andere Aufgabe übernehmen können.

Am Sonntag, 30. August, endete das jahrelange, treue priesterliche Wirken von P. Ambros in der Pfarrei Kleinlützel, die bei dieser Gelegenheit auch Abschied nahm von Sr. Maria Romer. 45 Jahre lang hatte sie in der solothurnischen Exklave gearbeitet, als Lehrerin, als Katechetin, als Seelsorgerin. Möge die Saat, die sie in dieser langen Zeit ausgesät hat, Frucht und Segen bringen für die ewige Ernte!

Aufgebrochen zur ewigen Ernte sind im August zwei Menschen, die unserem Kloster eng verbunden waren: P. Bernhard Bürke aus dem Kloster Disentis. Aufgewachsen in Basel, kam er regelmässig mit seinem Bruder, Pfarrer Adolf Bürke, Seelsorger am Felix-Platterspital, nach Mariastein. Im Zeichen dieser Verbundenheit vertrat P. Notker unseren Konvent bei der Beerdigung am 27. August. – Der zweite, dessen wir in Dankbarkeit gedenken, ist Ernst Fischer-Egli aus Aesch. Jahrelang war er unserem Heiligtum zu Diensten, indem er in den Pilgertagesdiensten, vorab am Ersten Mittwoch, mithalf beim Einziehen der Kollekte. Er starb am 22. August. Mögen sie nun ruhen in Frieden!

Eigenproduktionen

Trotz zunehmendem Alter und täglicher Beanspruchung sind einige Mitbrüder schöpferisch tätig. So lud P. Bruno Ende Juli, an einem Freitagnachmittag zu einer Dichterlesung ein. Er kam hierfür extra frühzeitig aus den Ferien heim und konnte vor einem interessierten und kulturbeflissenen Publikum aus seinem lyrischen Werk vortragen und einen Einblick geben in sein schriftstellerisches Schaffen. Sogar aus dem bernischen

Seeland waren Leute gekommen, die P. Bruno persönlich kennen lernen wollten.

Eine diskrete und doch gediegene Eigenproduktion kam im September auf den Markt. Der Verlag Eberle (Einsiedeln), der den seit Jahren erfolgreichen Mariastein-Führer von P. Lukas herausgibt, aber auch immer wieder neue Produkte über unseren Wallfahrtsort anbietet (Ansichtskarten, Leporello ...), hat als Neuigkeit einen schmucken «Buchzeichen-Kalender 2010» kreiert. Dreizehn schöne Fotos von P. Notker, versehen mit Bibelworten, die P. Ignaz ausgesucht hat, wollen Monat für Monat Mariastein in neuem Licht und aus unterschiedlichen Perspektiven darstellen. Der Kalender, der auch aufgehängt werden kann, ist in der «Pilgerlaube» und an der Klosterpforte (Schriftenstand) für Fr. 7.50 erhältlich. Sicher wird er viele Abnehmerinnen und Liebhaber finden.

Aller guten Dinge sind drei: Als am 20. August der Schwabe-Verlag sein neuestes Buch an einer Vernissage vorstellte, war auch P. Lukas dabei. Er hatte nämlich für das Werk «Basel. Porträt eines Lebensraums» einen Beitrag über Mariastein und Unsere Liebe Frau im Stein verfasst.

Wie die Zeit vergeht ...

Ende September wird es ein Jahr sein, dass P. Hugo infolge einer Hirnblutung ganz unerwartet aus seinem gewohnten Lebensstil gerissen wurde. Seit zehn Monaten ist er in unserer Mitte auf Hilfe angewiesen. Noch immer schlägt sein Herz für die Strassenkinder von Cuzco in Peru und nach wie vor dürfen wir Spenden entgegennehmen für die von P. Giovanni Salerno aufgebaute Gemeinschaft der «Diener der Armen der 3. Welt». Insgesamt konnte seit Ende September 2008 die Summe von Fr. 37'962.– weitergeleitet werden. Ein herzliches «Vergelts Gott!» allen, die mit den Ärmsten der Armen teilen.

Anfang September kamen drei Mitglieder des Vorstandes des Unterstützungsvereins nach Mariastein und informierten uns über die Entstehung, die Entwicklung und die Tätig-

keit dieser eifrigen religiösen Bewegung. Br. Josef konnte bis vor nicht allzu langer Zeit trotz grossen Schmerzen selbständig zum Frühstück ins Refektorium gehen. Doch inzwischen ist ihm das zu mühsam geworden. Er ist jetzt ganz auf den Rollstuhl angewiesen, weshalb wir daran sind, für ihn in unmittelbarer Nähe zu P. Hugo ein zweites Krankenzimmer einzurichten. Das wird die Betreuung erleichtern. – Die Anwesenheit beider Patienten in der Gemeinschaft ist überaus wertvoll. Möglich ist dies nur, weil Br. Wendelin und Kandidat Walter sich hingebungsvoll um sie kümmern und dabei von den Spitex-Schwestern unterstützt werden. Dafür sind wir sehr dankbar.

Wie die Zeit vergeht! Daran erinnert auch die Goldene Profess, welche P. Nikolaus und P. Lukas am Dienstag, 8. Dezember 2009, am Fest Mariä Empfängnis, um 9.30 Uhr feiern werden. Vor einem halben Jahrhundert versprachen sie «klösterlichen Lebenswandel, Beständigkeit und Gehorsam», wie es die Klosterregel des heiligen Benedikt vorsieht. Ein halbes Jahrhundert lang haben sie ihr Versprechen mit Gottes Hilfe in Treue gelebt. Als Mitte der 50er-Jahre innert kurzer Zeit mehr als ein halbes Dutzend Mitbrüder wegstarben und der Konvent damit einen regelrechten Aderlass erlebte, war der wenig später erfolgte Eintritt fünf junger Sprösslinge aus dem Altdorfer Kollegium Karl Borromäus ein Zeichen der Hoffnung für die Zukunft des Klosters (siehe den Beitrag S. 262). – Aus diesen letzten 50 Jahren der Klostergeschichte sei das Jahr 1971 speziell erwähnt. Im März jenes Jahres wurde P. Alban Leus Opfer einer tragischen Kurzschlusshandlung. Er hatte mit P. Nikolaus und P. Lukas ebenfalls am 8. Dezember 1959 die Mönchsgelübde abgelegt. Durch sein pastorales Pflichtbewusstsein geriet er als junger Pater unversehens in eine äusserst heikle Situation, was ihm schliesslich

Der Buchzeichen-Kalender mit zwölf schönen Fotos von P. Notker kann an der Klosterpforte oder in der Pilgerlaube erworben werden.

BUCHZEICHEN - kaLender

2010



Mariastein

das Leben kostete. Nach diesem traurigen Tiefpunkt erlebte die Mönchsgemeinschaft drei Monate später einen Höhepunkt. Denn nach dem Willen des Solothurner Volkes erlangte das Kloster Beinwil-Mariastein, das 1874 im Gefolge des Kulturkampfes aufgehoben worden war, am 21. Juni 1971 wieder seine «korporative Selbständigkeit». Dies geschah durch den Landammann des Jahres 1971, den späteren Bundesrat Willi Ritschard. Knapp einen Monat später, Mitte Juli 1971, bestimmte der Konvent den Nachfolger des 78-jährigen Basilius Niederberger, der das Kloster 34 Jahre geleitet hatte, und wählte P. Mauritius Fürst zum neuen Abt. – Das Gespräch mit Br. Bernhard und P. Augustin, erschienen in der letzten Ausgabe, hat die «gute alte Zeit» lebendig werden lassen. P. Nikolaus und P. Lukas, die das alles auch kennen und im Kloster vieles (mit)erlebt haben, wünsche ich jenen Fortschritt, von dem der heilige Benedikt im Vorwort zu seiner Regel schreibt: «Wer im klösterlichen Leben und im Glauben fortschreitet, dem wird das Herz weit, und er läuft in unsagbarem Glück der Liebe den Weg der Gebote Gottes.» Mit diesem Wunsch verbinde ich meinen Dank für das vielseitige, oft stille Wirken der beiden Mitbrüder in unserer Gemeinschaft und darüber hinaus.

Wie die Zeit vergeht! Daran mahnt uns in aller Nüchternheit der Gebäudeunterhalt, mit dem es nie ein Ende nimmt. Im Januar 2010 steht die gründliche Reinigung der Basilika

und der Gnadenkapelle bevor, wo auch die Orgel revidiert werden soll. Das alles macht die zeitweilige Schliessung der Gotteshäuser nötig (genaue Angaben finden Sie in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift). Dank der grosszügigen Unterstützung durch eine Stiftung können wir diese Aufgaben ohne finanzielle Bedenken in Angriff nehmen.

**Besuchen Sie uns im Internet:
www.kloster-mariastein.ch**

Wir beten für unsere verstorbenen Freunde und Wohltäter

Herr Franz Müller-Hug, Schwaderloch
Herr Othmar Schläfli, Luterbach
Herr Ernst Fischer, Aesch BL
Frau Gertrud Jermann-Stöcklin, Riehen
Frau Eleonora Lucia Hänggi, Arlesheim
Herr Paul Düblin-Baumann, Oberwil BL
Herr Franz Emil Gössi-Böller, Frenkendorf
Frau Rosina Rudolf von Rohr-Studer, Kestenholz
Frau Erika Mettler, Bettingen
Herr Arnold Altermatt, Breitenbach
Frau Beatrice Brändle-Hubatka, Basel
Frau Madeleine Brunner, Laupersdorf
Herr Paul Jecker-Lenherr, Laufen

Kursangebote im Kurhaus Kreuz 2010

18.–24. Januar 2010: Ferien- und Besinnungswoche mit Pfr. Franz Kuhn «Gott sah alles an, was er gemacht hatte. Es war sehr gut» (Gen 1,3)

4.–7. März 2010: Besinnungstage (Fastenzeit) mit Pfr. Franz Kuhn «Alles wirkliche Leben ist Begegnung»

Anmeldungen bis spätestens vier Wochen vor Kursbeginn.

Kursunterlagen und Informationen über weitere Kursangebote:

Kurhaus Kreuz, 4115 Mariastein, Telefon 061 735 12 12, www.kurhauskrenz.ch